

Stadtrat Neu-Ulm lehnt Umplanung der Querspange bei Ludwigsfeld ab

Die Querspange von B28/B30 zur B10 bleibt umstritten:
Neu-Ulmer Stadtrat kippt Trassenverschiebung trotz intensiver Diskussionen.

Die aktuelle Debatte um den Ausbau der Verkehrsverbindungen in der Region Neu-Ulm bleibt hoch aktuell. Insbesondere die mögliche Querspange von der B28/B30 zur B10 verursachte in der vergangenen Sitzung des Stadtrats von Neu-Ulm hitzige Diskussionen und große Sorgen unter den Anwohnern von Ludwigsfeld.

Bedenken der Anwohner: Lärm und Verkehr

Die Besorgnis der Anwohner aus Ludwigsfeld ist groß. Sie haben Bedenken hinsichtlich Lärmbelastung und Umwelteinwirkungen, die mit einer neuen Verkehrsstraße verbunden sein könnten. Dies führte dazu, dass Bürgerinnen und Bürger Unterschriften sammelten und sogar eine Petition einreichten, um ihren Unmut über den geplanten Bau zu äußern. Die geplante Trasse, die ursprünglich auch näher an Wohngebiete herangerückt werden sollte, sorgte für zusätzlichen Unmut.

Neu-Ulmer Stadtrat: Ablehnung der Trassenverlagerung

In der letzten Sitzung des Stadtrats, kurz vor der Sommerpause, sollte ein Beschluss zur Verschiebung der Trasse gefasst werden, um eine bessere Entwicklung des Gewerbegebiets Schwaighofen-Süd zu ermöglichen. Nach einer langen und

kontroversen Diskussion entschieden sich die Stadträte jedoch mit 23 zu 18 Stimmen gegen den Vorschlag der Stadtverwaltung. Damit bleibt die Querspange in ihrer ursprünglichen Planung.

Verkehrszukunft und Bundesplanung: Ein ungewisser Weg

Die Frage bleibt, ob der Bund tatsächlich Interesse an dem Bau der Querspange hat. Laut dem staatlichen Bauamt ist das Vorhaben derzeit lediglich als „weiterer Bedarf“ im Bundesverkehrswegeplan 2030 eingestuft, was bedeutet, dass aktuell keine Maßnahmen gegen den Willen der Stadt geplant sind. Die Stadtverwaltung betont, dass die Möglichkeit für zukünftige Generationen offengehalten werden sollte, auch wenn derzeit kein konkreter Bau vorliegt.

Umweltbelange im Fokus: Stimmen der Stadträte

Die Stadträte äußerten verschiedene Bedenken über mögliche negative Auswirkungen einer Trassenverlagerung auf die Umwelt sowie die Lebensqualität der Anwohner. Kritiker wie Bernhard Maier (CSU) und Walter Zerb (Grüne) wiesen auf die potenziellen Lärm- und Naturbelastungen hin, die mit der Änderung einhergehen würden. Rudolf Erne von der SPD forderte zudem, dass die Anliegen der Anwohner ernst genommen werden sollten.

Zukunftsperspektiven: Was sagt die Planung?

Die Diskussion um die Querspange ist farbenfroh und spiegelt die Herausforderungen wider, vor denen die Stadt Neu-Ulm und ihre Bewohner stehen. Ein verbessertes Verkehrsnetz könnte zwar die Erreichbarkeit und die wirtschaftliche Entwicklung der

Region fördern, doch dies muss gegen die berechtigten Sorgen der Anwohner abgewogen werden. Die anhaltenden Gespräche und die ablehnende Haltung des Stadtrats deuten darauf hin, dass ein Kompromiss, der beiden Seiten gerecht wird, schwierig zu erreichen sein wird.

- **NAG**

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de